

Arbeitsergebnisse

Am 16. Februar 2024 fanden sich interessierte Hochschullehrende aus ganz Bayern zu einem hybriden Arbeitstreffen rund um das Thema Lehr-/Lernräume der Zukunft zusammen. Unter Anleitung von Prof. Dr. Claudia Schäfle (wiss. Bereichsleitung Lehr-Lern-Forschung am BayZiel) und Prof. Dr. Peter Riegler (Geschäftsführung und wiss. Gesamtleitung am BayZiel) haben die Teilnehmenden durch fachkundigen Input, lebhaftes Diskussions- und praktisches Ausprobieren einen Einblick in die Gestaltung zukunftssträchtiger Lehr-/Lernraumkonzepte erhalten. Beispielfähig konnte der SCALE-UP Raum der TH Rosenheim erlebt und so eigene Erfahrungen gesammelt werden, wie es sich in einem solchen Raum mit einem entsprechenden Lehrkonzept lernt.

Zur Einordnung an dieser Stelle eine kurze Einführung in das SCALE-UP-Konzept: SCALE-UP ist die Abkürzung für „student-centered active learning environment with upside down pedagogies“ und ist ein ursprünglich in den USA entwickeltes Konzept, bei dem Raum- und Lehrgestaltung eng miteinander verwoben sind. Zentrales Merkmal der SCALE-UP Räume sind meist runde oder ovale Gruppentische und eine technische Raumausstattung bestehend aus mehreren Beamer-Projektionsflächen oder Monitoren, so dass das projizierte Bild aus allen Ecken des Raumes gut einsehbar ist. Es gibt so kein wirkliches „Vorne“ im Raum und jeder Sitzplatz ist für die Lehrperson gleich gut zugänglich (Beichner et al., 2007).

In einem ersten Arbeitsauftrag reflektierten die Teilnehmenden ihre Erwartungshaltung gegenüber dem Lernen in einem Hörsaal vs. in einem Studio. Wenig überraschend gingen die Teilnehmenden beim Hörsaal davon aus, dass die Lehrveranstaltung wohl wenig aktivierend, und vor allem durch Zuhören und Mitschreiben geprägt sein würde. In einem Raum mit Studio-Charakter erwarteten sie hingegen u.a. eine eigene aktive Beteiligung, Gruppenarbeiten an Gruppentischen und eigenes Ausprobieren.

Im späteren Verlauf des Arbeitstreffens erlebten die Teilnehmenden in Gruppen aufgeteilt selbst aktivierende Methoden im SCALE-UP Raum und wurden zur Reflektion der Auswirkung der Raumsituation auf die Zusammenarbeit angeregt. Über verschiedene Arbeitsgruppen hinweg kamen die Teilnehmenden zu dem Schluss, dass durch die Anordnung der Tische und die Gestaltung des Raumes insgesamt, eine Zugewandtheit zwischen den Teilnehmenden entsteht und ein Austausch nicht nur mit Sitznachbar:in, sondern auch mit anderen Personen am Tisch möglich wird. Ebenfalls wurde geäußert, dass bei der Arbeit mit Whiteboards oder Versuchsaufbauten alle Personen am Tisch gleich gute Sicht haben, was ebenfalls die Zusammenarbeit verbessern kann. Als Herausforderung identifizierten die Teilnehmenden bspw. eine hybride Zusammenarbeit. Hier benötigt es besonders ausgestattete Räume, die für eine angenehme Akustik für alle Teilnehmenden sorgen. Glücklicherweise konnten die Teilnehmenden ebenfalls einen solchen Raum kennenlernen und so einen Eindruck erhalten, wie auch hybride Veranstaltungsformate im SCALE-UP Raum für alle Beteiligten zufriedenstellend gelöst werden können.

Zentrale Take-Aways:

- für den Grad der Interaktion spielt die Anordnung von Stühlen und Tischen eine zentrale Rolle
- Mini-Whiteboards ermöglichen kollaboratives Arbeiten in Kleingruppen
- Rolle der Lehrperson: begleitend, unterstützend
- Hybrid als Herausforderung: Einbindung von online-TN in Präsenzgruppe benötigt entsprechende Technik
- Ggf. empfiehlt sich eine technische Einführung vorab
- Erwartungskklärung mit Studierenden à la: in diesem Seminar(raum) wird aktiv gearbeitet; die interaktive und kollaborative Nutzung eines Raumes muss geübt werden

Literatur:

Beichner, R. J., Saul, J. M., Abbott, D. S., Morse, J. J., Deardorff, D., Allain, R. J., ... & Risley, J. S. (2007). The student-centered activities for large enrollment undergraduate programs (SCALE-UP) project. *Research-based reform of university physics*, 1(1), 2-39.